

Thorner Presse.



Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 204.

Sonnabend, den 30. August 1884.

II. Jahrg.

Bum Probe-Abonnement empfohlen!

Für den Monat September, in welchem sechszwanzig Nummern mit vier Sonntagsbeilagen erscheinen, kostet die

„Thorner Presse“

nur 70 Pf., lohnt also reichlich die kleine Ausgabe und macht es unseren Abonnenten und Parteigenossen leicht, für die Verbreitung unseres Organs in unserem gemeinsamen Interesse zu wirken.

Abonnements nehmen entgegen sämtliche Kaiserl. Postanstalten, die Landbriefträger und die Expedition der „Thorner Presse.“
Thorn, Katharinenstraße 204.

Eugen Richter

hat gesprochen. Damit ist das Zeichen zum Beginn der Wahlagitatio — der Wahlagitatio nicht im besten Sinne — gegeben. Nun kann die Verheißung losgehen; die Politik des Schwindels unter der Regide des „Volkstribunen“ des „deutschen Gambetta“, wie ihn seine begeisterten Anhänger genannt, wird wieder Orgien feiern. Da die kleinen Richter die Richter'sche Rede für ihre Agitation zum Ausgangspunkte nehmen werden, so lohnt es der Mühe, sich diese Rede etwas genauer anzusehen. Sie beginnt mit der Drohung der Steuererhöhung für den Fall, daß kein fusionistischer Reichstag gewählt werde. Drei neue Steuererhöbungen würden sofort zur Verhandlung kommen: Geschäftssteuer, Zolltarif und Zuckersteuer. Warum fürchtet sich denn Herr Richter, das Kind beim rechten Namen zu nennen? Warum sagt er, der doch sonst immer die regulären Bezeichnungen bevorzugt, daß die Börsensteuer Geschäftssteuer? Er weiß ja sehr wohl, daß auf die aus den Beratungen des Bundesraths hervorgegangene Vorlage die Bezeichnung Geschäftssteuer nicht paßt. Die Novelle zum Zolltarif bezeichnet Richter als Steuervorlage, obgleich er ganz gut weiß, daß die finanzielle Seite vor dem ausgesprochenen Zwecke des Schutzes deutscher Arbeit in dieser Vorlage vollständig zurücktritt. Daß Richter jetzt die Zuckersteuerreform gegen die Regierung ausspielt, nachdem er diese erst mit Vorwürfen über die angelegte Verzögerung dieser Reform überhäuft hat, ist bezeichnend für die Agitationsmanier des „deutschen Gambetta.“ Dann droht Richter mit den Getreidezöllen. Er rechnet vor, daß eine Erhöhung der Getreidezölle um 2 Mark auf den Centner eine Berlin mit 10 Millionen Mark belasten würde. So steht's wenigstens im „Berl. Tgbl.“. Danach nimmt Richter ohne Weiteres eine fünffache Erhöhung des Getreidezölles an; warum nicht gleich eine zehnfache? Das hätte den Leuten noch mehr Angst gemacht. Die Kornzollfrage ist für den großen Volkstribunen rasch abgethan. Er lehnt Alles ab. Wenn dabei die Landwirtschaft zu Grunde geht, weil sie doch am Ende ohne die Millionen Abnehmer, die in der Landwirtschaft ihren Erwerb finden, nicht bestehen kann, was geht's ihn an. Ueber die Colonialpolitik glitt Richter mit ein paar nichts sagenden Redensarten hinweg, die indeß zeigten, daß der Volkstribun wieder einmal über Dinge in seiner unfehlbaren Manier sprach, mit denen sich zu beschäftigen er gar nicht für nöthig

Der Verschollene.

Novelle von M. Gerhardt.
Verfasser von: „Gächel“, „Die Weltverbesserer“.
Nachdruck verboten.

Unterwegs war Herbert düster und schweigsam, wie Hans ihn gar nicht kannte, und was dieser zur Unterhaltung des Freundes von dem ehemaligen fröhlichen Beisammenleben in der Schneidemühle erzählte, mit dem es nun wohl für's nächste vorbei sei, nebst manch' trüben Betrachtungen, wie Arnold wohl den Verlust des kleinen Mädchens, das er abgöttisch liebte, tragen werde, war nicht geeignet, ihn heiterer zu stimmen. Seinem Skeptizismus zum Trost wollte die finstere Vorstellung nicht weichen, daß es wie ein Fluch auf seinem Dasein läge, daß es seine Bestimmung sei, diejenigen, die er liebte, zu Grunde zu richten. Die Liebe zu Natalie war das einzige Band, das ihn an's Leben fesselte. Mit ihr war ihm eine Zukunft — eine schöne Zukunft denkbar. Und doch — würde sie, wie die Sachen lagen, an seiner Seite das Glück finden? — Und wie würde er es ertragen, sie unglücklich zu sehen?

Es wurde spät, bevor die Reisenden ihr Ziel erreichten. Je näher man der Schneidemühle kam, desto häufiger waren die Spuren der Verheerungen, welche die Gebirgswasser angerichtet. Mehr als einmal mußten die Beiden den Wagen verlassen, um über Stellen des Weges hinwegzukommen, die von niederstürzenden Erd- und Steinmassen verschüttet, oder von einem neu entstandenen Bächlein überfluthet waren. Dabei fiel der Regen immer dichter, je tiefer sie in's Gebirge kamen. Endlich hielt der Wagen an der letzten Steigung, die beiden Männer stiegen aus, um den müden Pferden den Rest des Weges zu erleichtern, und Herbert erklärte, im Städtchen drunten ein Unterkommen suchen zu wollen.

Davon wollte aber Hans nichts hören, und auch der Kutscher rieth ab; es sei fraglich, ob unten Quartier zu finden, da das Erdgeschloß des Gasthauses vom Wasser unbrauchbar gemacht, und die Oberzimmer von den Verwandten

befunden hat. Er äußerte sich zunächst absprechend über Angra-Pequena und die Afrika-reisenden, welche darüber geschrieben und bemerkt dann, in dem ersichtlichen Bestreben, möglichst rasch über die ihm unangenehme Sache wegzukommen (wir citiren das „B. T.“): „Ueber die neuesten Erwerbungen am Congo enthalte ich mich des Urtheils, weil“ er sucht also Bageida und Baha Beach, Kamerun und Bimbia am Congo. Aber Eugen! — Einen großen Tort haben dem Führer der „deutsch-freisinnigen“ Partei die Handelskammern angethan, welche sich für die Dampfersubventionen erklärten. Aber sie werden nun hoffentlich Rechtsumkehrt und Front gegen die Dampfervorlage machen, denn Eugen Richter hat ihnen bewiesen, daß die Börsensteuer, die Richter konsequent Geschäftssteuer nennt, die naturgemäße Folge der Dampfersubvention sein müsse. Der Haupttrumpf, den Richter ausspielte, war — die Ernennung des Dr. Schwenninger zum Universitätsprofessor; mit den Scherzen à la Ull, zu den ihm dieser Gegenstand Gelegenheit bot, erntete er „langanhaltenden stürmischen Beifall.“ — Der Rest der Rede waren Polemiken gegen den Verein zur Wahrung der Handelsinteressen und gegen den Hofprediger Stöcker. Alles in Allem zeigt auch die Richtersche Rede, daß die Fusionisten in Nothen sind, da es ihnen an einer zugkräftigen Wahlparole mangelt.

Politische Tageschau.

In seiner Rede am 27. August d. J. hat der Abg. Richter u. A. auch von den „niederträchtigen Angriffen“ gesprochen, welchen die nationale Gesinnung Virchow's durch die „deutsche Reptilienpresse“ in Bezug auf sein Verhalten bei dem internationalen Aerzte-kongreß in Kopenhagen ausgefetzt gewesen sei. Damit ist die Behauptung gemeint, daß Professor Virchow gegen die Ausschließung der deutschen Fahne bei der Dekoration des Festsaales nicht protestirt und überdies nicht deutsch, sondern französisch gesprochen habe. Beides ist nach Virchow's Angaben nicht richtig; hätte die „deutsche Reptilienpresse“ dies gegen besseres Wissen anders dargestellt, so würde sie sich allerdings einer „Niederträchtigkeit“ schuldig gemacht haben. Da die betreffenden Angaben aber durchweg auf Mittheilungen „freisinniger“ Blätter, z. B. des „Berl. Tagebl.“ und der „Nat. Ztg.“ beruhen, so mögen diese es verantworten, daß Professor Virchow in übeln Geruch gekommen ist. Wir erwähnen diese Sache, weil auch wir von jenen „freisinnigen“ Nachrichten Notiz genommen und sie in dem vom Abgeordneten Richter für „niederträchtig“ erklärten Sinne benutzt hatten.

Das Journal de Bruxelles hat gestern wiederum eine Aufforderung an die Katholiken in den Provinzen veröffentlicht, worin diese aufgefordert werden, am nächsten Sonntag nach Brüssel zu kommen, um der klerikalen Gegenmanifestation beizuwohnen, welche trotz des Verbotes des Bürgermeisters an diesem Tage stattfinden soll.

Nachrichten, welche vom Kongo in Lissabon eingegangen sind, besagen, daß der König des Distrikts Botschafter nach Nossi und Boma entsandte, um als Suzerain der Pallaballa-Fürsten gegen die von Letzteren mit der internationalen Kongo-

des Wirths besetzt seien, die ihre tiefliegenden Wohnungen hatten verlassen müssen. Herbert schlug vor, den Ort zu besuchen, und die vom Wasser angerichteten Verwüstungen anzusehen, ehe es vollends dunkel werde. Dazu war Hans bereit, und Beide stiegen thalabwärts, nachdem Hans den Kutscher angewiesen, seiner Mutter von seiner Ankunft in Begleitung eines Gastes Meldung zu thun.

Im Städtchen unten sah es trostlos aus. In den tiefergelegenen Quartieren, wo die Armen wohnten, stand das Wasser noch bis in die Häuser, von denen mehrere der ärmlichsten unterpült und zusammengebrochen waren. Ganze Reihen Häuser standen verlassen, und man erfuhr, daß Viele von den Bewohnern in der hochgelegenen Schneidemühle und ihren Nebengebäuden gasliches Obdach gefunden hatten. Noch immer schob das Fließchen mit trüben reißenden Fluthen kaum einige Zoll unter seinem Bord dahin, und einige der Bürger, die man außerhalb ihrer Häuser traf, und mit denen Hans ein Gespräch über die Sachlage anknüpfte, meinten kopfschüttelnd, der starke Regen, der tagüber gefallen, könne leicht alle überstandenen Schrecken auf's neue herausbeschwören.

Herbert erkundigte sich nun nach den Vorkehrungen, die man getroffen. Sie beschränkten sich so ziemlich auf das, was Arnold bei seiner letzten Anwesenheit angeordnet, was aber, seit er fort war, nur ungenügend zur Ausführung gekommen. In dem Regen und der hereinbrechenden Dunkelheit war es nicht möglich, eingehende Besichtigungen anzustellen, und so traten die beiden Gefährten den Rückweg an, der eine Strecke am Ufer des Fließchens entlang führte. Eine ganz ansehnliche Vorstadt von sauberen kleinen Häusern, die, wie Hans sagte, meist von den zur Schneidemühle gehörigen Arbeitern bewohnt wurden, zog sich am linken, bedeutend niedrigeren Ufer aufwärts.

„Steigt das Wasser, so sind diese Wohnungen ebenfalls in Gefahr,“ sagte Herbert.

„D das glaube ich nicht,“ widersprach Hans sorglos.

Assoziation abgeschlossenen Verträge Protest einzulegen. Der König erklärt, daß die Fürsten kein Recht zu irgend einer Gebietsabtretung hatten und die traditionelle Souveränität des Königs von Portugal anzuerkennen, verbunden seien. Der Protest ist aus San Salvador 16. Juni datirt, und sowohl die portugiesische Regierung, wie die Internationale Assoziation haben Abschriften davon erhalten.

Der König von Rumänien ist gestern nach Belgrad abgereist, wo er Sonnabend früh eintreffen wird; am Sonnabend und Sonntag gedenkt der König dort zu bleiben und am Montag nach Bukarest zurückzukehren, um am Dienstag Krajova zu besuchen.

Aus Madagaskar wird dem Londoner Standard unter dem 28. Juni geschrieben, daß an jenem Tage die Franzosen in Stärke von 1200 Mann mit sechs Feldgeschützen und drei Mitrailleusen das malagassische Lager angegriffen, und zwar augenscheinlich in der Absicht, es zu überrumpeln. Sie wurden indeß mit einer wohlgezielten Salve von den malagassischen Truppen auf der anderen Seite des Flusses empfangen, und wurde das Feuer so energisch unterhalten, daß die Angreifer außer Stande waren, den Fluß zu überschreiten, und sich zurückziehen mußten. Die Franzosen zogen alsdann die Reserve heran und versuchten, ihre Geschütze in Aktion zu bringen, aber die Malagassen, sagt der Korrespondent, benahmen sich bewundernswerth, sie blieben ruhig und unterhielten ein äußerst stetiges Feuer. Oberst Willoughby hatte seinen Stand bei den Geschützen, er leitete das Artilleriefeuer und die ganze Operationen. Nach dem Treffen richtete er an die Leute eine feurige Ansprache, die mit Enthusiasmus aufgenommen wurde, und er selber empfing die warmen Glückwünsche sämtlicher Offiziere.

Aus Madeira wird vom 27. d. Mts. nach London gemeldet: „Es sind hier Nachrichten eingegangen, welche die Annexion der westafrikanischen Küste zwischen Kamerun und Corisco Bai Seitens Dr. Nachtigals an Bord des Kanonenbootes „Növe“ Namens der deutschen Regierung bestätigen.“ Demnach würde der unter deutschem Schutze stehende Theil der westafrikanischen Küste eine bedeutend größere Ausdehnung haben, als bisher angenommen, und sich fast bis zu den französischen Besitzungen am Gabun erstrecken. (Wir nehmen diese, wie überhaupt alle ähnlichen Nachrichten unter jeder Reserve auf, da bisher noch kein amtlicher deutscher Bericht vorliegt. D. Red.)

Deutsches Reich.

Berlin, 29. August 1884.

Der Kaiser nahm am gestrigen Vormittag auf Babelsberg den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Verponcher entgegen, empfing mehrere Offiziere und Generale zur Abstattung persönlicher Meldungen und arbeitete Mittags mit dem Kriegsminister, Generalleutnant Bronsart v. Schellendorf, und dem Chef des Militär-Cabinetts, General von Albedyll.

„Das Terrain ist ja bedeutend höher als die Ueberschwemmungspunkte der Stadt, der Damm ist fest, außerdem das Schloßwerk oberhalb eine zuverlässige Schutzwehr.“

Man hatte auf einer schmalen hölzernen Brücke, unter welcher das wilde Gebirgswasser schäumend und brausend daherfuhr, nach dem rechten steil ansteigenden Ufer hinüber zu gehen. An der Uebergangsstelle war diesseits das Erdreich weggerissen, und einige Bohlen der Brücke ebenfalls. Auf ein paar provisorisch hingelegeten Brettern passirte man die schadhafte Stelle. Hans brach in grimme Verwünschung darüber aus. Hätte Arnold gehaut, das eine so nothwendige Ausbesserungsarbeit versäumt wurde!

Herbert war stehen geblieben, und warf einen prüfenden Blick über die Dertlichkeit. Da aber Hans, der ganz durchnäht war, zum Gehen drängte, so folgte er schweigend und nachdenklich. Man kam an den ausgebeulten Gebäuden des Etablissements vorbei, die hoch genug lagen, und fest genug waren, um keinen Grund zu Beforgnissen zu geben.

Der geräumige Flur des Wohnhauses war mit Menschen angefüllt. Lange Tische der einfachsten Art waren aufgestellt und große Schüsseln voll dampfender Speisen aufgetragen. Nicht für Alle waren Bänke und Stühle vorhanden, aber in guter Ordnung, anständig und bescheiden reichten sich Männer und Frauen, Greise und Kinder ringsum und empfingen dankbar aus den Händen einiger Frauen, denen das Amt des Austheilens übertragen worden, ihr Abendessen. Ein gedämpftes Stimmengemisch stieg durch die Zahl der Anwesenden, die über hundert betragen mochte, doch zu beträchtlichen Geräusch, so daß Niemand beim Eintreten der Ankömmlinge auffah. Eine ehrwürdige Frau in schwarzem Kleide und einfachem weißen Häubchen stand oben, wo man die Tafeln übersah, und lag dann von einer zur andern, fast mehr durch Zeichen als Worte dirigirend, und hier und dort selbst Hand anlegend, wo etwas übersehen war.

(Fortsetzung folgt.)

Nachmittags empfingen die kaiserlichen Majestäten den Besuch Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen und des Prinzen Heinrich. Um 4 Uhr fand auf Schloß Wabelsberg ein Diner statt, zu welchem außer Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Kronprinzen und dem Prinzen Heinrich und anderen höchsten Herrschaften auch der Staats- und Justizminister Dr. Friedberg, der Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, Generalleutnant v. Winterfeld, der Inspektor der Jäger und Schützen, Generalmajor von Arnim, der Kommandeur der Garde-Feld-Artillerie-Brigade, Generalmajor von Körber, Probst Dr. Brückner, der frühere portugiesische Minister des Aeußern, Ministerpräsident de Serpa-Pimentel, und andere angesehene Personen Einladungen erhalten hatten.

Der Kronprinz ist nach seiner Beendigung der Inspektionsreise in Württemberg mit seinen militärischen Begleitern und den Offizieren der 4. Armee-Inspection gestern früh 7 1/2 Uhr im allerbesten Wohlsein, von Stuttgart kommend, auf der Anhaltischen Bahn in Berlin angekommen, und bei der Ankunft von den Herren des Kronprinzlichen Hofstaates auf dem Anhaltischen Bahnhofe empfangen worden. — Um 2 Uhr Nachmittags begab sich der Kronprinz mit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein von Berlin nach Potsdam, wo Höchstberfelde vorläufig seinen Wohnsitz in der Villa Liegnitz bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich genommen hat.

Das gestern Mittag ausgegebene Bulletin über das Befinden der Prinzessin Wilhelm lautet, wie folgt:

„Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm fühlen sich heute, nach einer etwas besseren Nacht, weniger schwach und ist eine allmähliche Abnahme der Krankheits-Erscheinungen bemerklich.“

Marmor-Palais, 28. August, Vormittags 11 Uhr. gez. Schmeyer. Belten.

Die Gräfin Keller, Hofdame der Frau Prinzessin Wilhelm, welche mit der Letzteren gleichzeitig am Scharlachfieber erkrankt war, und welche in einer unter der Leitung ihrer Schwester stehenden Anstalt verpflegt wurde, soll nach einer in Berlin eingetroffenen Meldung in der vergangenen Nacht verstorben sein.

Die Taufe des jüngstgeborenen Sohnes des Prinzen Wilhelm findet nun doch noch am Sonntag Nachmittags drei Uhr in Potsdam statt, da in dem Befinden der Prinzessin Wilhelm eine Besserung eingetreten ist. Dieselbe hat in der vergangenen Nacht mehrere Stunden gut und erquickend geschlafen. Körpertemperatur und Pulsfrequenz sind erheblich gefallen. Die Tauffeierlichkeit wird im engsten Familienkreise stattfinden.

Samburg, 29. August. Heute Vormittag 11 Uhr fand in dem Geldwechsellagergeschäft Moritz Kaner ein Attentat auf den Eigentümer derselben statt, wobei zwei Verbrecher theilhaftig waren. Während der eine Wache stand, versetzte der andere dem Kaner, der allein in dem Laden war, einen Schlag mit einem spitzen Instrument in den Nacken. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Kaner schlug eine Fenster Scheibe ein und rief um Hilfe. Obgleich der Geldschrank geöffnet war, fand der Räuber nicht Zeit, Wertpapiere und Geld an sich zu nehmen. Derselbe entfloh und wurde nach heftiger Gegenwehr auf der Straße ergriffen, ohne daß er von den zahlreichen Waffen, die er bei sich trug, Gebrauch machen konnte. Der Verbrecher ist ein Schlossergeselle Namens Bornemann, 21 Jahre alt, der sich in der letzten Zeit in Schleswig-Holstein und Dänemark und vorher längere Zeit in Amerika aufgehalten hat.

Frankfurt a. M., 28. August. Die für den 21. September d. J. in Aussicht genommene Generalversammlung des „Deutschen Colonial-Vereins“ soll nach der nunmehr erfolgten Einladung in Eisenach stattfinden.

Ausland.

Wien, 29. August. Das Fremdenblatt sagt anlässlich des dem deutschen Kaiser im Parke von Wabelsberg zugefügten Unfalles: Den dankerfüllten Kundgebungen, welche aus allen Gauen Deutschlands für die von dem Leben des ehrwürdigen Herrschers glücklich abgewendete Gefahr sich erheben werden, schließen sie gleich uns in Oesterreich-Ungarn wohl alle Völker an, die in dem Kaiser Wilhelm den thatenreichen, erhabenen Schirm des europäischen Friedens verehren.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Ueber den Zustand Hans Makart's, dessen schwere Erkrankung wir vor Kurzem gemeldet, berichtet das „Fremdenbl.“ nach verlässlichen Informationen: „Von einer Ueberarbeitung des Künstlers der seit mehr als acht Wochen keine Palette gesehen hat, kann keine Rede sein; die Thätigkeit Makart's hat in den letzten drei Monaten ausschließlich darin bestanden, daß er Aufträge gab, damit die in seinem Atelier befindlichen Gegenstände anders arrangirt werden. Dessenungeachtet kann es leider keinem Zweifel unterliegen, daß in dem Organismus des Künstlers psychische und körperliche Störungen eingetreten sind, welche die Befürchtung sehr nahe legen, daß Makart entweder für immer oder mindestens für sehr lange Zeit seiner Wirksamkeit entrisen ist. Frau Makart-Linda begab sich zu Anfang dieses Monats mit ihrem Gemahl nach Reichenhall. Hier traten an Makart Symptome einer verminderten Gehirnthätigkeit in Verbindung mit heftigen körperlichen Schmerzen hervor, so daß Professor Vamberger telegraphisch nach Reichenhall berufen wurde. In Folge Anordnung desselben wurde der Kranke nach Wien zurücktransportirt, wo er seither in vollständigster Abgeschlossenheit lebt, ohne daß es selbst seinen intimsten Freunden gelungen wäre, Aufschlüsse über sein derzeitiges Befinden zu erheben. Zum lebhaftesten Bedauern der zahlreichen Freunde des Künstlers wird diese Abgeschlossenheit damit motivirt, daß sein augenblicklicher Zustand lebhaft an jenen erinnere, der bei Matras, einige Monate bevor sein tragisches Schicksal entschieden war, beobachtet wurde. Es heißt, daß Frau Makart-Linda mit ihrem Gemahl in den nächsten Tagen Wien verlassen werde, doch ist über das nächste Domicil des tief beklagenswerthen Mannes in Künstlerkreisen absolut nichts bekannt.“

Kleine Mittheilungen.

(In die Geheimnisse von Berlin) fallen, wie die „B. B. Ztg.“ schreibt, von Zeit zu Zeit Streiflichter, welche ein höchst pikantes Treiben in sogenannten Privat-Salons be-

Arad, 29. August. Der Kaiser ist heute früh zu den Wandern hier eingetroffen. Derselbe wurde bei der Ankunft von den Spitzen der Militär-, Civil- und kirchlichen Behörden empfangen und von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus begrüßt.

Brüssel, 29. August. Wie der Etoile Belge erfährt, ist der Ministerpräsident Malou nicht unerheblich erkrankt.

Paris, 28. August. Ein gefriges 5 Uhr 50 Minuten Abends abgeandtes Telegramm des Admiral Courbet vom Min-Flusse meldet: Die Operationen gegen den Fluß Min sind beendet, alle Batterien des Feindes sind zerstört, alle Geschütze unbrauchbar. Der Angriff auf die Einfahrt zu den Kimpai-Forts hat begonnen. — Ein Telegramm der Agence Havas aus Hongkong von heute 6 Uhr 25 Min. meldet, daß der französische Konful und französische Kaufleute am 23. d. M. auf Befehl des Vizekönigs aus Kanton vertrieben und in Hongkong angekommen sind. Die Kathedrale von Kanton wurde gestern von Volkshaufen bestürmt; auf Ersuchen der Konfuln, welche die Bischöfe und Missionäre die Stadt zu verlassen bewegen, waren chinesische Truppen eingeschritten und hatten die Ruhestörer vertrieben.

Paris, 28. August. Ein Telegramm des Admirals Courbet von heute Nachmittags 5 1/2 Uhr meldet: Die Hauptbatterien des Kimpai-Forts sind zerstört; gegenwärtig werden die Torpedos beseitigt, welche den Fluß versperren.

Paris, 28. August. Außer den kürzlich mit den Marine-Transportdampfern nach Tonking gesandten 3200 Mann verfügt die Regierung erforderlichen Falls noch über 2500 Mann. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben die Garnisonen von Sontah und Honghoa in Verbindung mit mehreren Kanonenbooten gegen die Banden der Schwarzen Flagg, welche mehrere tonkingesische Dörfer plünderten und deren Einwohner tödteten, verschiedene Operationen unternommen und die Banden der schwarzen Flagg, welche bedeutende Verluste erlitten, in die Berge zurückgeworfen. Der Verlust der Franzosen betrug vier Tode oder Verwundete. Das Delta befindet sich in Sicherheit. Die Operationen gegen Langson sind wegen der heißen Witterung aufgeschoben worden. General Regrier hat sich auf Phulangian zurückgezogen und das Hauptquartier nach Vaccinh verlegt.

Rom, 29. August. Nach den nunmehr getroffenen Bestimmungen wird am 29. k. M. ein geheimes Konsistorium und am 2. Oktober er. ein öffentliches Konsistorium vom Papste abgehalten werden.

London, 28. August. Ein Telegramm der Times aus Futschu von heute 2 Uhr 20 Min. Nachmittags meldet, daß sämtliche Vertheidigungswerke am Min zerstört und die chinesischen Truppen auf der Flucht seien.

London, 29. August. Die Times läßt sich aus Futschu vom gestrigen Tage die jedenfalls noch der Bestätigung bedürftige Nachricht telegraphiren, daß, seitdem die Franzosen sich stromabwärts bewegten, chinesische Truppen das Fremdenviertel plündernd durchzogen.

London, 29. August. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Lima von gestern Abend, daß Iglesias einen vollständigen Sieg über Caceres gewonnen und eine große Anzahl Gefangener gemacht habe. Caceres werde jetzt wahrscheinlich die Wiederherstellung der Armee im Innern des Landes vornehmen.

Shanghai, 28. August. Der tartarische-General Chang-Schi-Tung ist zum Kommissar im Norden und Süden ernannt worden, Li-Hung-Tschang behält nur den Posten eines Gouverneurs in Tschilin, Tsot-Sung-Tang ist zum Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen im Süden ernannt worden.

Shanghai, 29. August. Die hier befindlichen Europäer sind bis jetzt nicht im Mindesten beunruhigt worden, dagegen verläßt die durch das Vorgehen der französischen Flotte gegen Futschu erschreckte chinesische Bevölkerung in großer Anzahl die Stadt. Eine von dem gesammten Konsularcorps erlassene Proklamation fordert die einheimische Bevölkerung auf, hier zu bleiben und sich keinen Besorgnissen hinzugeben, da Frankreich gegen Shanghai und Woosung zunächst durchaus nicht vorzunehmen teabthätige. Den chinesischen Behörden soll, wie es heißt eine wichtige telegraphische Mittheilung zugegangen sein, es geht in Folge dessen aufs Neue das Gerücht, das China sich mit Frankreich gütlich zu einigen wünsche.

leuchten. Man erinnert sich der plötzlich geflüchteten Inhaberin eines solchen Sammelplatzes der feinen Herrenwelt. Das Interesse, ihrer baskhaft zu werden, mag ein sehr geringes gewesen sein, denn sie konnte höchstens eine Menge Leute compromittiren. Solche Salons sterben auch nicht aus, ihre Inhaberin ist gewöhnlich eine Wittve aus den besseren Gesellschaftsklassen und hat eine elegante Wohnung in einem herrschaftlichen Stadttheil inne. Ein solcher Salon befand sich in der R... straße, bis die Inhaberin vor Kurzem starb. Militär und Diplomaten waren hier die hauptsächlichsten Gäste, und mancher hat sich hier finanziell, wohl auch physisch ruinirt. So verschwand vor einiger Zeit ein fremdländischer Attache aus Berlin, der erst jetzt in Folge einer Erbschaft seine Schulden regulirt hat. Die Gesellschaftsdamen waren hier durchgängig Französinen. Der besuchteste Salon des Augenblicks ist der einer Frau Lieutenant in der R... straße. Sie gilt als eine reiche Dame; denn trotz ihrer bescheidenen Pension führt sie ein großes Haus.

(Verirrt.) Aus Wiesen, Post Halbstadt in Böhmen, wird dem „Prag. Tgbl.“ geschrieben: „Am 16. d. M. fand der Revierförster Selgsto in einer Schlucht des Rabengebirges eine abgekehrte Menschengestalt — die 56 Jahre alte Inwohnerin Marianna Klefackel aus Bernsdorf bei Trautenau, welche am 5. v. M. ihre mehrere Stunden entfernt wohnende Schwester besuchen wollte und sich derart im Gebirge verirrt hatte, daß sie keinen Ausweg fand und nur durch einen glücklichen Zufall gerettet wurde. Sie ist trotz ihres bedauerlichen Körperzustandes bei völligem Bewußtsein und erzählte ihrer Schwester Folgendes: Etwa eine Stunde von Bernsdorf entfernt, bemerkte ich, daß ein Gewitter im Anzuge sei. Ich wollte auf dem kürzesten Wege umkehren, verfehlte jedoch den richtigen Weg und irrte bis in die tiefe Nacht im Gebirge herum. Im dichten Gestrüpp erwartete ich den nächsten Tag, um aufs neue unter fortwährenden Hilferufen einen Ausweg zu suchen. Da ich nicht die mindeste Nahrung bei mir hatte, stellte ich in der zweiten Nacht eine derartige Müdigkeit ein, daß ich fast bewußtlos umfiel. Mit Anbruch des dritten

Provinzial-Nachrichten.

Pr. Stargardt, 28. August. (Verschollen.) Am 14. d. M. wollte der 9 Jahre alte Sohn des Rättners Jul. Drzisjanowski aus Wda seinen Großvater in Sibau besuchen, nachdem er vorher in einem anderen Orte bei Verwandten zum Besuche gewesen und von dort auf eigene Faust nach dem Wohnorte seines Großvaters aufgebrochen. Der Knabe ist seitdem verschollen.

Stolz, 28. August. (Eine Scandalaffäre) macht heute in unserer Stadt viel von sich reden. Der Inhaber eines hiesigen Cigarengeschäfts, welcher sich vor einem Jahre verheiratet und kürzlich Vater eines Knaben wurde, ist mit der Directrice aus einem hiesigen Wäschegechäft entflohen, Frau und Kind im Stiche lassend und zwar vermutlich unter Mitnahme der nicht ganz unbedeutenden Mitgift seiner legitimen Frau und sonstiger flüssiger Bestände, denn über das Vermögen ist der Conkurs angemeldet.

Colberg, 28. August. (Verschlagenes Segelboot.) Als der dänische Dampfer „Saturn“, Kapitän Petersen, auf der Reise von Stettin nach Helsingfors begriffen, am vergangenen Donners-tag Nachmittags auf der Höhe von Colberg angekommen war, wurde in einem Abstände von mehr als 50 km. vom Lande ein Segelboot bemerkt, in welchem sich nur ein Mann befand. Der Kapitän nahm sogleich den Cours nach dem Boote, in welchem sich, wie es sich nun zeigte, ein 17jähriger Gymnasiast und Sohn eines in Colberg wohnhaften Geheimrathes Maro befand. Der junge Mann war Morgens um 7 Uhr in der Absicht fortgesegelt, nach Verlauf einiger Stunden zurückzukehren, aber eine starke Brise hatte ihn seitwärts getrieben; ohne Zweifel würde er umgekommen sein, wenn er nicht glücklicher Weise vor Anbruch der Nacht gerettet worden wäre. Der junge Mann sowohl wie das Boot wurden wie die Post-Zeitung mittheilt, vom „Saturn“ aufgenommen und mußten die Reise mit nach Helsingfors machen, von wo aus Kapitän Petersen den Eltern des jungen Mannes von dessen Rettung Mittheilung machte.

Neustettin, 29. August. (Kriegerbund.) Das „Berl. Tagebl.“ bringt folgende auffallende Nachricht „Vor kurzem wandte sich der Vorstand des Kriegervereins zu Neustettin im Einverständniß mit dem Gros seiner Mitglieder an den präsidirenden Vertreter des deutschen Kriegerbundes in Berlin, von dem sämtliche patriotischen Vereine ressortiren, mit der Bitte, den Juden das Recht zu verjagen sich in den Kriegerbund aufnehmen zu lassen. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Der Vorsitzende des deutschen Kriegerbundes, Herr Oberst z. D. v. Elpons, sandte kurz und präzis einen drastischen Bescheid des Inhalts, daß der Kriegerbund zu Neustettin vom heutigen Tage ab ausgeschlossen sei aus dem deutschen Kriegerbunde, der unter Kameraden keine Glaubensunterschiede kenne und dulde. „Der Reichsbote“ bemerkt dazu: „Wir bestreiten dem Vorsitzenden des deutschen Kriegerbundes selbstverständlich nicht das Recht, sich gegen einen ihm nicht genhmen Antrag — meinethalben in der schärfsten Form — auszusprechen, vielleicht auch — wir sind über den Umfang der Befugnisse des betreffenden Herrn nicht orientirt — denselben auf eigene Hand zurückzuweisen, aber das Recht, einen einzelnen Kriegerverein aus irgend welcher Veranlassung kurzer Hand und aus eigener Machtvollkommenheit aus dem deutschen Kriegerbunde auszuschließen, hat dieser Vorsitzende so wenig wie irgend ein anderer Vereinspräsident, und wir können wohl mit Bestimmtheit erwarten, daß diese autoritative Praxis — wofern die Notiz des „Berl. Tagebl.“ sich wirklich mit den Thatfachen decken sollte — alsbald ihre Renebur erfahren wird, sonst könnte die Sache leicht weitere Folgen haben.“ Nach den direkt beim Vorstande des Neustettiner Kriegervereins eingezogenen Erkundigungen ist der obige Bericht des „Berl. Tagebl.“ vollständig erdichtet und sind bereits die nöthigen Schritte seitens des Vereins eingeleitet, um denjenigen, der diesen Unfug angeflistet zur Verantwortung ziehen zu können. Außerdem können wir, schreibt die „N. P.“, mittheilen, daß noch am 27. d. M. laut einer uns vorgelegten Postanweisung eine Unterstützung an einen Neustettiner Kameraden von dem Schatzmeister des deutschen Kriegerbundes (Berlin S. W. Kochstr. 60) abgesandt worden ist. (Das „Berl. Tagebl.“ hat also wieder gelogen und die „D. Deutsche“ hat zu früh gelacht. D. R.)

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, 30. August 1884.

(Conservativer Verein.) Bezüglich des für den nächsten Montag Abend in Aussicht genommenen Festes haben wir den Mitgliedern des Vereins noch mitzutheilen, daß Herr Garnison-Pfarrer Kühle es bereitwilligst übernommen hat, die Festrede zu

Tages wollte ich weiter, allein die Füße versagten ihren Dienst. Unter immer schwächer werdenden Hilferufen weiter kriechend, gelangte ich zu Beeren, von denen ich einige genoß, um den wüthenden Hunger zu stillen. Am vierten Tage ließ der Hunger etwas nach; dafür stellte sich aber ein brennender Durst ein, welchen ich durch das auf den Blättern befindliche Thauwasser nur unvollkommen löschen konnte. Noch vermochte ich mich 14 Tage herumzuschleppen, dann aber waren, da ich keine Beeren fand, meine letzten Kräfte ausgezehrt. In einem Gestrüppe, welches mir einigermaßen Schutz gegen die starken Gemitterregen gewährte, blieb ich liegen und konnte nichts weiter thun, als mit der Hohlhand Wasser aus der Quelle, die neben mir rieselte, zu schöpfen, um den quälenden Durst — der Hunger war weniger empfindlich, zu befriedigen. Manchmal schien es mir, als hörte ich in der Nähe lieblichen Gesang ertönen; wird aber die Folge der zunehmenden Nervenschwäche gewesen sein. Zweimal hörte in der Ferne das Rollen eines Holzwagens, konnte aber nicht rufen, sondern nur wimmern. Die letzten Tage vor meiner Auffindung konnte ich kein Glied rühren, daher weder Wasser zu mir nehmen, noch die lästigen Mücken entfernen. Wieselnd lag ich da, gequält von dem entsetzlichen Gedanken, die Füchse, welche in unmittelbarer Nähe Jagd auf Hasen machten, würden sich bald an mich wagen. Wie dankte ich dem Schöpfer, als eines Tages der Förster erschien und bestürzte die Antwort auf seine Fragen vernahm. Der brave Mann reichte mir ein wenig Semmel, welche ich nicht genießen konnte, goß dann Branntwein aus seiner Flasche, füllte sie mit Wasser und labte mich damit. Nach einigen tröstenden Worten entfernte er sich, um einen Wagen zu holen, der mich nach langer, qualvoller Fahrt nach Bernsdorf zurückbrachte.

(Jagdglück.) Dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha wurde das seltene Jagdglück zu Theil, am Rechenagel im Klein-Schmalzfelder Revier einen 22-Ender zu erlegen, eine Jagdbeute, wie sie seit dem Jahre 1862 in diesen Revieren nicht vorgekommen ist. Die vom Herzog bisher angestellten Jagden sind überhaupt äußerst ertragreich ausgefallen.

Table with 3 columns: Item, 29.8.84, 30.8.84. Includes sections for Fonds (Russian banknotes, Polish bonds), Weizen (wheat), Roggen (rye), and Spiritus (spirits).

Getreidebericht.

Table with 3 columns: Item, 29.8.84, 30.8.84. Details grain prices for Weizen (wheat) and Roggen (rye) in various forms and origins.

Börsenberichte.

Danzig, 29. August. (Getreidebörse.) Wetter: schön, Nachts kalt. Weizen loco fand am heutigen Markte ziemlich gute, wenn auch nicht allgemeine Kauflust...

halten. Hoffentlich wird die Bitterung erlauben, daß Concert und Festspectacul im Garten stattfinden können. Für den Fall, daß das Wetter ungünstig sein sollte, sind Vorkehrungen getroffen...

(Zum Sedanfest.) Wir machen darauf aufmerksam, daß am Montag der ganze Weg, den der Festzug am Dienstag nehmen wird, sowie der Festplatz zur Entfernung des Staubes nachdrücklichst gesprenget wird.

Männigfaltiges.

Moskau, 26. August. (Hundert Pferde verbrannt.) Ueber den großen Brand des in Rußland sehr bekannten Gestüttes des Fürsten G. Schiloff auf seinem Gute Michailowkoje im Gouvernement Tula, berichtet der Moskauer Pstot, daß das Feuer um Mitternacht in einem Stallwinkel der Stutenabtheilung ausbrach.

Spiritusbericht.

Königsberg, 29. August. Spiritusbericht. Br. 10,000 Liter pGt. ohne Faß loco 49,25 M. Br., — M. Gd., 49,00 M. bez. Termine pr. August 49,25 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pr. September 49,00 M. Br., 48,50 M. Gd., 48,50 M. bez., pr. September-Oktober 48,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pr. November 47,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pr. November-März — M. Br., — M. Gd., 47,00 bez., pr. Frühjahr 48,50 M. Br., 48,00 M. Gd., 48,00 M. bez.

halten. Hoffentlich wird die Bitterung erlauben, daß Concert und Festspectacul im Garten stattfinden können. Für den Fall, daß das Wetter ungünstig sein sollte, sind Vorkehrungen getroffen...

(Personalien.) Der Rechtsadvocat Robert Coeler aus Thorn ist zum Referendarium ernannt und dem Amtsgerichts in Briesen zur Beschäftigung überwiesen. — Der Gefangenenaufseher Gottlieb Mahle bei dem Amtsgericht in Flatow ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

(Ernennung.) Der Rittergutsbesitzer Herr Koerner zu Hofleben ist zum Standesbeamten und der Rechnungsführer Herr Vertram daselbst zum 3. Standesbeamten-Stellvertreter für den Standesamtsbezirk Richnau ernannt.

(Gesellschaft für deutsche Colonisation.) Die „Danziger Zeitung“ schreibt: „Der Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe“ wird demnächst des Vorzugs, kurzweg als „Verein mit dem langen Namen“ bezeichnet zu werden, verlustig gehen. Die nächste General-Versammlung des Colonisationsvereins soll über den Antrag des Ausschusses der Gesellschaft für deutsche Colonisation wegen Bildung eines „Allgemeinen deutschen Colonisationsverbandes“, in welchen alle Colonisationsvereine eintreten sollen, zu beschließen haben.

(Sommertheater.) Die Operette „Nanon“ erfreut sich auch hier einer immer mehr steigenden Beliebtheit. Zur Freude des Publikums steht sich die Direktion demgemäß auch veranlaßt,

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Veranlassung des am 2. September cr., Nachmittags 3 Uhr stattfindenden Festzuges zur Sedanfeier im Ziegeleiwaldchen wird bestimmt, daß die nach der Ziegelei und zurück nach der Stadt fahrenden Droschken und sonstigen Fuhrwerke nur den Weg über die zweite Linie der Bromberger Vorstadt zu nehmen haben und sich an der Ziegelei nur auf dem Wege längs der Wohnung des Ziegeleimeisters aufstellen dürfen.

Vor dem Ziegelei-Park und auf dem Wege dorthin darf Fuhrwerk weder auffahren, noch halten.

Thorn, den 27. August 1884.
Die Polizei-Verwaltung.

Am Dienstag den 2. September cr.,

Vormittags 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts: eine Werkstatmmaschine, ein Deckbett, einige Kopfkissen, verschiedene Kleidungsstücke, eine silberne Cylinderruhr und mehrere Mützen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Krieger-Verein.

Zur Vorfeier des Sedanfestes findet

Montag den 1. September

Zapfenreich

mit Fackelbeleuchtung statt. Zu dem Zwecke steht der Verein

Montag den 1. Sept., Abends 8 Uhr auf der Esplanade.

Dienstag den 2. September tritt der Verein Nachmittags 1/2 Uhr auf der Esplanade an.

Der Schützenzug und die 1. Compagnie stehen zu gleicher Zeit auf dem Neustädtischen Markt zur Abholung der Fahne bereit.

Thorn, den 30. August 1884.
Krüger.

Ein junges aufständiges Mädchen

geschickt zu allen weiblichen Arbeiten, wünscht Stellung zur Erlernung der Landwirtschaft unter Anleitung der Hausfrau. Anfragen sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Montag den 1. September cr., Abends 7 Uhr

findet zur Vorfeier des Tages von Sedan im Garten des Schützenhauses ein

CONCERT

verbunden mit einem Festvortrage, statt, welchem demnächst eine gesellige Vereinigung im Saale des Schützenhauses folgen soll.

Alle Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, mit ihren Angehörigen an diesem Feste theilzunehmen. Die Einführung von Gästen wird willkommen sein.

Thorn, den 28. August 1884.
Der Vorstand des Conservativen Vereins.

Sedanfeier.

Im „Goldenen Löwen“ Mocker.

Dienstag den 2. September cr., Abends von 6 Uhr ab findet ein gemütliches

Tanzkränzchen statt. Wozu ergebenst einladet

F. Kadatz.

Volks-Garten.

Zur Sedanfeier Dienstag den 2. September cr. Abends 8 Uhr:

Großes Tanzkränzchen wozu ich ergebenst einlade.

Holder-Egger.

Wiener Sonnenbrenner,

Lager von Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen zu den billigsten Preisen bei

R. Schultz, Klempnermeister, Neustadt 145.

1 m.3.m.k.u. Burschengelag z.v. Kl. Gerberstr. 18.

3.9.c.6 Instr.-u. Fest-□.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abend präc. 8 Uhr: Antreten.

Der Vorstand.

Dreschmaschine.

Durch Ankauf einer Dampfdreschmaschine ist eine in vorzüglichem Zustande befindliche Deermann'sche Dreschmaschine billig verkäuflich.

Dom. Wiesenburg p. Thorn.

Das schönste und größte Brod

5 Pfd. ausgebacken, 7 Brode für 3 M. liefert die Bäckerei

Neustadt 255.

Für gefallene Pferde,

die ich abholen lasse, zahle ich 10 Mark, für arbeitsunbrauchbare mir zugestellte Pferde 12 Mark. Liedtke-Thorn, Abdeckereibesitzer.

Med. Dr. Bisenz,

Wion I., Gonzagasse 7, heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft.“ (11. Auflage.) Preis 1 Mark.

Sommertheater in Thorn.

Sonntag den 31. August 1884. Bei erhöhten Preisen. Mit verstärktem Orchester. Durchweg neu angefertigte glänzende Kostüme.

„Nanon.“

Operette in 3 Akten von F. Zell u. R. Genée. Musik von Richard Genée.

Montag den 1. September 1884.

Schülervorstellung

bei ganz kleinen Preisen (50 und 30 Pf.)

Prolog

zu Vorfeier des Sedanfestes.

Die bezähmte Widerspenstige.

Lustspiel in 4 Akten von William Shakespeare. Die Direktion E. Hannemann.

Echtes Berliner Weißbier

flaschenreif, wieder vorrätig bei Carl Bruuk.

Eine braune Hühner-Hündin

ist auf dem Bahnhof Lauer entlaufen. Gegen Belohnung in Gronowko abzugeben.

Für Damen.

Ein j. Mann, Partikulier, in den 30er Jahren, Besitzer eines hübschen Grundst. mit Garten, hat die Feldzüge als Feldwebel mitgemacht, bezieht 20 Thaler Zwalibengeld, wünscht sich, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf d. Wege zu verheirathen. Damen in gl. Alter, ohne Anhang, mit einem Baarvermögen von 3-5000 Mark belieben ihre Adr. unter T. F. 37 in der Expedition d. Zeitung niederzulegen. Strengste Discretion zugesichert. Photographie erwünscht.

In Schwarnau bei Mt. Rischau wird ein ordentliches

Mädchen

gesucht, das die Wirthschaft erlernen will. Antritt zum 1. Oktober.

E. möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 183. Annenstr. 181 die erste Etage zu vermieten. 4 Stuben, Entree, Küche und Zubehör. Auskunft 2 Treppen.

T. L. E. b. z. G.

Sind die Ver' auch schlecht, Ist die Lieb' doch echt! Und Dir treu, auf Ehre, Bleibet stets Dein fröde.

Bekanntmachung.

Die in der Stadtgemeinde Thorn beschäftigten Bäcker- und Pfefferkuchler-Gesellen und Lehrlinge werden hierdurch aufgefordert, sich **Montag den 1. September cr.** Nachmittags 4 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale des Rathhauses (2 Treppen) zu einer Besprechung darüber einzufinden, ob sie wünschen, eine eigene Ortskrankenkasse nach Maßgabe des Reichs-Gesetzes vom 15. Juni 1883 §§ 16 ff. zu bilden, oder sich der zu errichtenden Ortskrankenkasse für alle übrigen Gewerke der Stadt anzuschließen. Die Meister der genannten Gewerke laden wir ein, an der Verhandlung ebenfalls Theil zu nehmen.
Thorn, den 26. August 1884.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zur **K. L. Schmoller'schen Konkurs-Masse** gehörigen **Waaren-Vorräthe**, bestehend aus **Eisenwaaren u. Stabeisen**, werden von heute ab unter dem Taxpreise ausverkauft.
Schulz, den 28. August 1884.

Sedan-Feier

zu **Mocker**.
Dienstag, den 2. September cr.:
Großes Volks- und Schulfest
im **Wiener Caffé**, hier.

Nachmittags 2 Uhr:
Großer Festzug von der Schule zum Festlokal, von 2 1/2 Uhr ab
CONCERT,
Gesangsvorträge, Kinderspiele etc., Steigen div. Luftballons,
Abends:

Brillantfeuerwerk, Illumination des Gartens.
[Entree 25 Pf. Kinder frei.
Nach dem Concert

Tanz im grossen Saale.
Das Fest-Comitee.

Stahlstiche, Kupferstiche, Pointure Bogaerts, Oelfarbdruckbilder, Aquarellen, Photographien, Lithographien, Glasbilder empfiehlt in reichster und anerkannt gediegenster Auswahl die **Buch- und Kunsthandlung von**
E. F. Schwartz.

Oberschlesische Steinkohlen

Primaqualität
empfehlen zu billigen Preisen en gros & en detail
Rausch-Thorn, Gerechtestraße.

Hypotheken-Kapitalien

auf ländlichen Grundbesitz zu 4 und 4 1/2 % auf 5-15 Jahre unkündbar pari Valuta; ebenso zu 4 1/2 % inkl. 1/2 % Amortisation und 1/2 % Verwaltungskosten, gleichfalls pari Valuta und zurückzahlbar in baarem Gelde.
G. Meyer, Gr.-Orfichau b. Schönsee Westpr.

Sopha auf Lager.
F. Karwiese,
Tapezier u. Dekorateur,
Gerstenstraße Nr. 97
und Araberstraße Nr. 189
empfiehlt sich bei vorkommenden Reparaturen von **Polstermöbel** zur gefälligen Beachtung.
Matratzen mit Stahlfeder von 20 Mark ab.
Hinterwand aus Metall auf Stahlfeder.

4 1/4 bis 4 1/2

procentige erstfällige **Baukdarlehne** ohne Amortisation auf **ländliche Grundstücke** bei höchster Beleihungsgrenze, sowie **Darlehne incl. 1/2 % Amortisation** auf **städtische Grundstücke**, werden zu den coulantesten Bedingungen schnellstens verschafft. Anträge nimmt entgegen
Robert Schmidt
Thorn, Schuhmacherstr. 348.

Dom. Osniszczewo, Kr. Snowrazlaw, sucht einen
Rechnungsführer, der die Hofwirthschaft übernehmen muß. Nur schriftliche Meldungen erwünscht.

Schützenhaus - Garten.

Sonntag den 31. August cr. Abends 7 Uhr

Grosses

Vocal- und Instrumental-Concert

gegeben von

der **Gesangs-Abtheilung** des hiesigen **Turn-Vereins** unter Leitung ihres Dirigenten, **Rector Spill**

und

der **gesammten Kapelle** des hies. **Artillerie.-Regts. Nr. 11** unter Leitung ihres Dirigenten, **Kapellmeister Kluhs.**

Entree an der Kasse à Person 50 Pf. Kinder unter 14 Jahren frei.

Billets für 3 Personen à 1 Mark sind von Sonnabend früh bis Sonntag Nachmittags 5 Uhr bei Herrn **G. Grundmann, Breitestr. 87** zu haben.

Spill. Kluhs.

Programm.

- I. Theil Musik.**
1. „Deutscher Gruss!“ Marsch . . . Reichert.
2. „Jubel-Ouverture“ . . . Bach.
3. „Frühlings-Erwachen“ Lied ohne Worte . . . Bach.
4. Walzer a. d. Op. „Prinz Orlofsky“ . . . Raida.
II. Theil Gesang.
5. „Erhebt in jubelnden Accorden“ . . . Maurer.
6. Warum bist Du so ferne“ . . . Marschner.
7. a Der Schweizer . . . Hilcher.
b Der Soldat . . . Hilcher.
8. Jäger - Chor aus „Euryanthe“ mit Musikbegleitung . . . Weber.
III. Theil Musik.
9. Overture z. Op. „Dichter u. Bauer“ . . . Suppé.
10. „Onc again“ engl. National - Lied . . . Sullivan.
11. Cavalier-Quadrille à la cour . . . Herzog.
IV. Theil Gesang.
12. „Drauss ist Alles so prächtig“ . . . Jürgens.
13. „Lebe wohl, Du schöner Wald“ gedichtet und componirt . . . Spill.
14. „Wald-Andacht“ . . . Abt.
15. Ein deutsches Lied (mit Musikbegleitung von Spill) . . . Hermes.
V. Theil Musik.
16. „Marsche triumphale“ . . . Kluhs.
17. Sechstes Marsch Potpourri . . . Beck.
VI. Theil Gesang.
18. „Wo die Woge braust“ . . . Eckert.
19. „Die Heimath“ . . . Tschirsch.
20. „Walzer - Potpourri“ gedichtet und arrangirt (mit Musikbegleitung) . . . Spill.
21. „Gute Nacht“ . . . Nehring.

Am Schluß:

„Coburger Josias-Armee-Marsch“ im alten Style, componirt von weil. **König Friedrich dem Grossen.**



H. E. Kraschutzki

aus **Schlesien**.
Thorn, **Passage Nr. 310**
im Hause des Herrn **Scharf.**



Wäsche-Fabrik u. Leinen-Lager.

Spezialität in **Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manchetten, Chemisets, Kravatten, Trilotsagen, Trägern u. Einsätzen**, weiß reinleinenen **Taschentüchern** von 3 Mk. per Duzend ab.
Oberhemden werden nach meiner eigenen Methode und Leitung in meinem Atelier nach Maß zugeschnitten, gefertigt und übernehme jede Garantie des Gutseins sämtlicher Wäsche.
Bei allen Artikeln stelle die billigsten, jedoch besten Preise.

Seit dem 1. April cr. befindet sich mein

Atelier für Photographie

Manerstraße 463
(nahe der Breitenstraße.)

Durch bedeutend vergrößerte, vorzügliche Einrichtungen u. s. w. bin ich im Stande, auch den weitgehendsten Anforderungen zu genügen; ich halte mich daher bestens empfohlen zur Anfertigung von **Moment-Aufnahmen**, (sehr geeignet für Kinder), großen Gruppen (auch im Atelier), Portraits bis zur Lebensgröße, Kopien und Vergrößerungen, Landschafts-Aufnahmen etc. in gediegener Ausführung zu den billigsten Preisen.

A. Wachs,
Photograph.

Selbstfahrer,

offene und Halberdeckwagen, sowie eine Partie Korbwagen, mit und ohne Federn, in großer Auswahl, verkauft zu den billigsten Preisen
Gründer's Wagenbauanstalt,
Thorn.

Hypotheken-Kapitalien

jeder Höhe auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zu 5 pCt. resp. 4 1/2 pCt. unkündbar inklusive Amortisation und Verwaltungskosten. Unterbringung von Privat-Kapital wird unentgeltlich nachgewiesen. Vertretung renommirter Gesellschaften für Hagel-, Feuer-, Lebens-, Vieh-Versicherung.
Ritthausen, Hauptmann a. D.
Jacobsvorstadt 43.
Logism. Beköstigung Heiligegeiststr. 172, 22.



Särge

in allen Größen sind stets bei mir auf Lager
D. Körner-Thorn,
Bäderstr. 227.
Die Bel-Etage **Schülerstr. 410** ist pr. 1. 10. zu vermieten.

4 Wohnungen zu vermieten vom 1. Oktober cr.

- a) Part. 2 Zim., Küche, Keller u. 3. 195 M.
 - b) 2. Etage, 2 Z., Küche, Keller u. 3. 180 M.
 - c) u. d) 3. Etage, 2 Z., Küche, Keller u. 3. 135 M.
- zu a u. b auf Wunsch Pferdehstall u. Remise.
Liedtke,
Culmer Vorstadt 89.

In meinem neugebauten Hause **Schuhmacherstraße** sind **zwei Mittelwohnungen**, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit, zu vermieten.
Theodor Rupinski,
Bädermeister.

1 möbl. Zim. m. K. z. verm. Neustadt 145.

In meinem neu erbauten Wohnhause **Neustadt Thorn 257** sind vom 1. Oktober d. J. ab, sowie auch auf Wunsch früher, **herrschaftliche Wohnungen** von 6 bis 9 Zimmern, sowie Zubehör, Burschen- und Mädchengelass, nebst Pferdehstall, auch **mittlere Wohnungen** von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör, und **2 Läden**, zu jedem Geschäft passend, zu vermieten.

Reflektanten hierauf mögen sich melden bei
J. Ploszynski, Schmiedemeister,
Neustadt Thorn Nr. 257.

Die Bel-Etage **Bäderstraße 253** vermietet
Lehrer **O. Wunsch.**

Die 1. Etage, 4 heizb. Zimmer, Entree und Zubehör zu vermieten. **Tuchmacherstr. 155.**

Ein fein möblirtes Zimmer nach vorn zu vermieten. **Elisabethstr. 87 I.**

Täglicher Kalender.

1884.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
August	31	—	—	—	—	—	30
September	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	—
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18